

Verwandtschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 47

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-496209>

Nutzungsbedingungen

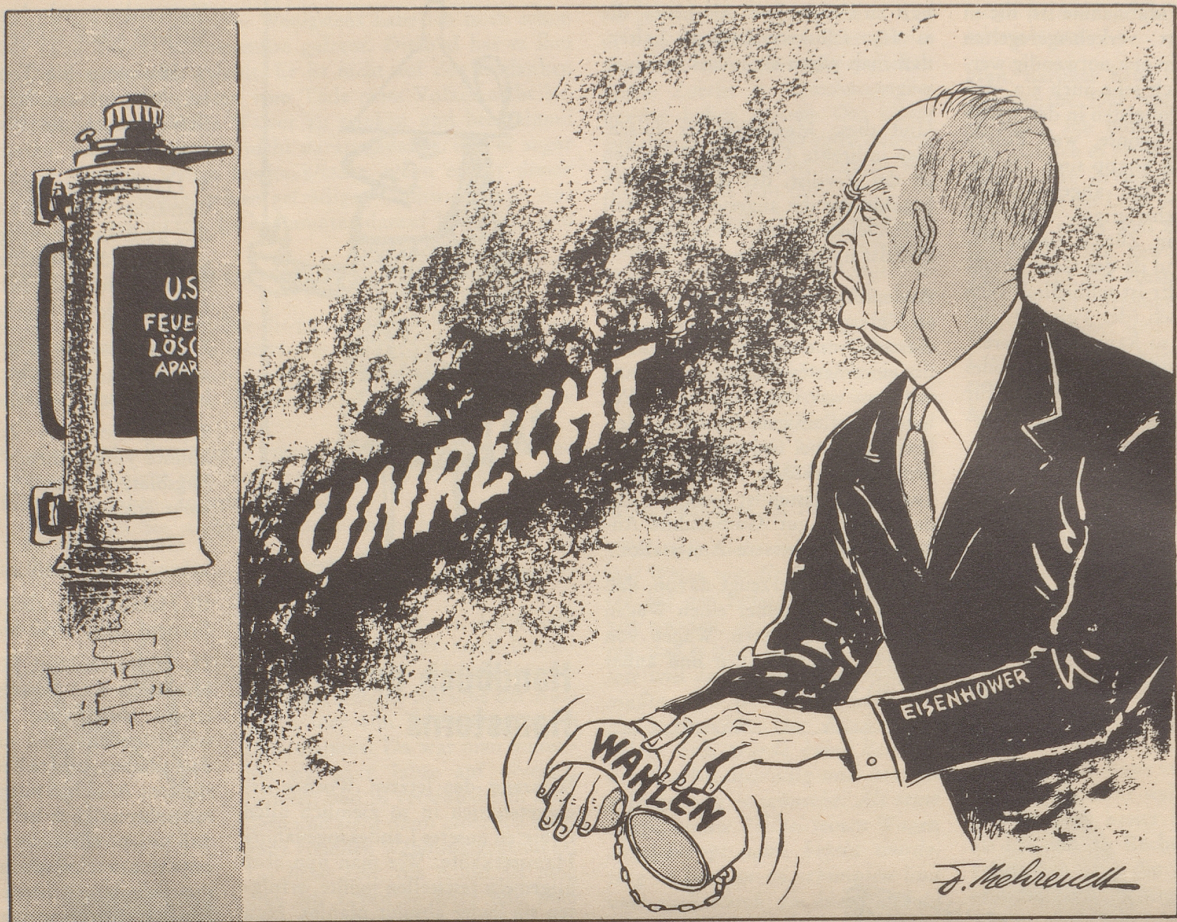
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Endlich die Hände frei!

Das liebe Geld

Die amerikanische Journalistin Dorothy Parker in einem Gespräch auf dem Bankett der Londoner Wirtschaftsredakteure: «Wenn Sie wissen wollen, was der liebe Gott sich über das Geld denkt, dann sehen Sie sich doch einmal die Leute an, denen er es gegeben hat.»

*

Filmschauspieler Heinz Rühmann: «Geld spricht nicht nur eine beredte Sprache, es hat auch die meisten Zuhörer.»

*

Der Dichter John Steinbeck auf eine Rundfrage «Lieben Sie das Geld?»: «Ihre Frage ist wirklich verhängnisvoll, sie muß die Menschheit in zwei unversöhnliche Lager entzweien; die ehrlichen Leute, die mit «ja» antworten, und die Lügner, die «nein» sagen.»

*

Johann Nepomuk Nestroy, Wiener Volksdichter: «Zur vollkommenen Bildung des Menschen gehört es, den Reichtum zu verachten und das kann man nur, wenn

man ihn hat.» – «Wenn die reichen Leute wieder Reiche einladeten, sondern arme Leute, dann hätten alle genug zu essen.» – «Wenn man das Notwendigste auf Borg nimmt und die Luxusgegenstände schuldig bleibt, kann man mit wenigem leben.»



VERBAND LANDW. GENOSSENSCHAFTEN DER NORDWESTSCHWEIZ BASEL

Auch Nestroy wurde zuweilen angepöpst. Einmal schrieb ihm ein Kollege: «Lieber Nestroy, leihe mir fünf Gulden, das heißt, eigentlich brauche ich zehn!» Postwendend kam die Antwort: «Lieber Franzl, da hast zehn Gulden, das heißt, eigentlich brauch' ich sie selber!»

*

Der Pariser Schriftsteller Robert Rocca: «Am verlässlichsten wird der Mann von der Frau um des Geldes willen geliebt. Er weiß immer, woran er ist: das Gefühl entspricht dem Kontostand.»

*

Ernest Hemingway, Dichter: «Das interessanteste Buch der Welt ist zweifellos das Scheckbuch.»

M. Ammon

Verwandtschaft

Auf dem Schulweg sagte Maurers Fritzli eines Tages zu Schneiders Otteli: «Gäll, jetz si mer verwandt mitenand!» «Wurum?» wollte Otteli wissen. «He weisch, dy Vatter het doch eusem Vatter s Imbi-hüüßli (Bienenhaus) abkauft!» lautete die Antwort.

KL